

Pflanzenschutz im Hausgarten

Wer hat sich darüber noch nicht geärgert: Über Schnecken am Salat, Sternrußtau an den Rosen, die vielen fauligen Erdbeeren, über wurmige und schorfige Äpfel, über... na ja, Sie wissen's ohnehin. Ärger dieser Art kann leicht vermieden werden; durch Pflanzenschutzmaßnahmen, die im Rahmen der Gartenpflege gewissermaßen das Tüpfchen auf dem i bilden.



Dabei gilt als oberster Grundsatz, daß vorbeugen besser als heilen ist: Viele wichtige Schädlinge und Krankheiten an Gartenpflanzen sind nämlich allgemein verbreitet und treten regelmäßig auf. Die durch sie hervorgerufenen Schäden können durch planmäßig durchgeführte, vorbeugende Bekämpfungsmaßnahmen weitestgehend verhindert werden. In diesem Sinne sollen die folgenden Hinweise Anhaltspunkte für die Durchführung aktueller Pflanzenschutzmaßnahmen im Hausgarten vermitteln.



Apfel und Birne spritzt man die ganze Vegetationsperiode über in Abständen von etwa zwei Wochen mit Polyram gegen Schorf. Treten Blattläuse oder Blattflöhe auf, fügt man der Brühe Perfekthion-S zu. Wo die Rote Spinne auftritt, spritzt man mit einer Mischung aus Polyram plus Anilix. Gegen den Apfelwickler (Obstmade) kombiniert man die Anfang und Mitte Juni sowie Ende Juli und Mitte August fälligen Polyram-Spritzungen mit Alenthion. Zwetschke und Pflaume behandelt

man gegen den Pflaumenwickler Mitte Juni oder Anfang Juli sowie Mitte und Ende August ebenfalls mit Alenthion. Gegen den Pflaumenrost kann man im Zuge der für Mitte Juni vorgesehenen Spritzung auch Polyram aufbringen.

Gegen Blattläuse auf Ribiselsträuchern hilft Perfekthion-S. Schwarzfrüchtige Johannisbeeren sind gegen den Säulchenrost drei Wochen vor der Ernte, gleich nach der Ernte und zwei Wochen später mit Polyram zu behandeln.

Rosen spritzt man ab Anfang Juni bis September in Abständen von zwei Wochen regelmäßig mit dem BASF-Rosenspritzmittel, dem man gegen Blattläuse und Zikaden Perfekthion-S zusetzen kann.

Im Gemüsegarten sind vor allem Erdflöhe, Blattläuse und gegebenenfalls auch Kartoffelkäfer zu bekämpfen; Hortex-Staub bewährt sich dabei nach wie vor. Gegen Falsche Mehltäupilze (Tomaten) und Rostkrankheiten hilft vorbeugend Grünkupfer oder Polyram. Wo Schnecken auftreten, setze man das neue Helarion-Schneckenkorn ein — dieser Köder hilft rasch und radikal. Gegen Unkraut auf Gartenwegen, Sitzplätzen u. dgl. spritzt oder gießt man mit Pantopor; die Wirkung dieses Präparates hält mehrere Monate lang an. Wer Unkräuter im Wurzelbereich von Bäumen oder auf Kulturland bekämpfen will, dem sei das neue Präparat Gramoxone empfohlen. Gramoxone wirkt sehr rasch, zeigt jedoch keine Dauerwirkung.

Die behandelten Flächen können schon zwei bis drei Tage nach der Spritzung einer neuerlichen Nutzung zugeführt werden.



Obige Aufstellung ist natürlich nicht vollständig. Sollte es in Ihrem Garten zum Auftreten Ihnen unbekannter Schädlinge oder Krankheitserreger kommen, so können Sie Muster zur Bestimmung und für Ratschläge zur Bekämpfung an folgende Adresse senden: **Gartenbauberatung der Stickstoffwerke, Postfach 296, 4021 Linz.** In diesem Zusammenhang noch eine Bitte: Dörr Obst und Heu eignen sich schlecht zur Bestimmung im Sinne des Pflanzenschutzes. Wenn Sie also etwas einschicken, dann bitte in einem Plastiksäckchen verpackt und nicht erst nach dreiwöchiger Lagerung, weil das Packerl nicht von selbst zur Post gegangen ist.

Der Naturschutz und die Honigbienen

Von den Honigbienen weiß wohl jedermann, daß sie Honig und Wachs erzeugen, wobei sie bei ihrer Nahrungssuche nach Nektar und Pollen auch die besuchten Blüten bestäuben und so deren Samenanlagen befruchten. Daß aber die Honigbienen zum Naturschutz eine besondere Beziehung haben könnten, daran wird wohl seltener gedacht. Daher ist eine Betrachtung des Bienenlebens unter verschiedenen Gesichtspunkten am Platz, wenn man die Bedeutung der Honigbienen für den Naturschutz richtig erkennen will.

Die Sonderstellung der Honigbienen im Haushalt der Natur

Zunächst muß festgestellt werden, daß die Völker der Honigbienen

heute bei uns nur noch leben können, wenn sie in der Haltung und Pflege eines Imkers stehen. Dies ist eine Folge der menschlichen Umgestaltung und Nutzung unserer Landschaften durch Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Verkehr. Trotz dieser Sonderstellung als eines „teilweisen Haustieres“ müssen die Honigbienen auch heute noch zur natürlichen Lebensgemeinschaft unserer heimischen Landschaften in Europa gerechnet werden. Denn genauso wie vor vielen Jahrtausenden fliegen die Honigbienen heute noch frei, allein ihren Instinkten folgend, auf Nahrungssuche aus und finden ohne Einflußnahme des Imkers, geleitet durch ihren hochentwickelten Orientie-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Pflanzenschutz im Hausgarten 5](#)